Der 13. Februar 1983
in Dresden
aus der Perspektive des MfS

Aus den Akten des
Ministeriums für Staatssicherheit
der DDR
Kreisdienststelle Dresden-Stadt
Abteilung XX
64 122

Leipzig ◆ 2014

IFM-Archiv
Archiv der
Initiative
Frieden und
Menschenrechte
Sachsen e.V.

Hrsg.
Archiv der Initiative Frieden und Menschenrechte Sachsen e.V.
– IFM-Archiv –

ifm-archiv [at] gmx.de

http://de.scribd.com/IFM_Archiv/documents
http://issuu.com/ifm-archiv

◆ Edition Kritik und Kreation ◆

Ministerium für Staatssicherheit der DDR
Kreisdienststelle Dresden-Stadt
Abteilung XX
64 122

BStU-Kopien
6 Seiten unverdeckt

BStU-Seite	Datum	Inhalt
6 / 7	ohne Datum	Konzeption zur Gesprächsführung mit Kirchenpräsident D o m s c h und Superintendent Z i e m e r im Zusammenhang mit den für den 13. Februar 1983 geplanten kirchlichen Veranstaltungen
10 -13	14. 02. 83	Kreisdienststelle Dresden-Stadt Nr. 31/ 83 Oberst Lehmann an Stellvertreter des Oberbürgermeisters Genossen J ö r k e: Information über staatliche und kirchliche Veranstaltungen am 13. 02. 1983 in Dresden

Konzeption zur Gesprächsführung mit Präsident D o m s c h und Superintendent Z i e m e r

Im Zusammenhang mit den für den 13. Februar 1983 geplanten kirchlichen Veranstaltungen ist schwerpunktmäßig gegenüber der Kirche der staatliche Standpunkt zu folgenden Problemen darzustellen:

1. Veranstaltung in der Kirche St. Petri, 8060 Dresden, Großenhainer Str. 30, wo unter dem Thema "Die Kraft der Schwachen", speziell die Rolle der Frau im Friedensdienst dargestellt werden soll. Hierzu ist die Zurückweisung des im Rahmen dieser Veranstaltung geplanten Auftritts von Angehörigen der sogenannten "Fraueninitiative Berlin" notwendig. Personen dieser sogenannten "Fraueninitiative" haben sich Ende 1982 mit einer Unterschriftensammlung gegen das neue Wehrdienstgesetz der DDR ausgesprochen. Es muß daher auch beim Auftritt von Angehörigen dieser sogenannten "Fraueninitiative"in der Petri-Kirche mit einer erneuten Unterschriftensammlung gerechnet werden. Die Initiative zu diesem Komplex geht von Pfarrer W o n n e b e r g e r aus, der damit erneut und trotz Belehrung seine negative Einstellung dokumentiert.

2. In diesem Zusammenhang ist die Kircheauf die Einhaltung der Anmeldepflicht entsprechend der Veranstaltungsverordnung hinzuweisen, da es sich am 13. Februar 1983 in der Petri-Kirche um keine Veranstaltung mit rein religiösem Charakter handelt. Dazu gehört z. B. der Auftritt von Berliner Künstlern, einer Spielgruppe, die Ausstellung "Antikriegsmuseum" und eine Graphikwerkstatt. Die volle Verantwortlichkeit der Kirche für die inhaltliche Seite der Veranstaltung und Ausstellung ist dabei zu betonen.

3. Zurückweisung der im Zusammenhang mit Podiumsgesprächen in der Annenkirche und Martin-Luther-Kirche geplanten sogenannten Rechtsberatung zu Fragen der Wehrdienstverweigerung, des Rücktritts vom Fahneneid und der Ableistung des Wehrdienstes als Bausoldat durch Juristen des LKA bzw. durch Rechtsanwälte unter Beteiligung des Landesjugendpfarrers B r e t s c h n e i d e r.
   Es sollte deutlich gesagt werden, daß es nicht Sache der Kirche ist, solche Rechtsberatungen durchzuführen, zumal hier nicht von der verfassungsrechtlichen Pflicht zum aktiven Wehrdienst ausgegangen wird.

4. In bezug auf die Ablehnung des Marsches am 13. 2. 1983 von der Kreuzkirche zur Katholischen Kathedrale unter Mitführung eines Kirchenkreuzes durch die Abteilung E des VPKA Dresden ist der einheitliche staatliche Standpunkt gegenüber Superintendent Z i e m e r darzustellen.

Es wird vorgeschlagen, daß die Punkte 1. und 3. im Gespräch zwischen dem Stellvertreter des Vorsitzenden für Inneres beim Rat des Bezirkes, Gen. Ullmann, und Präsident D o m s c h geklärt werden,
aufgrund der territorialen Zuständigkeit die Punkte 2. und 4. durch den Stellvertreter für Inneres beim Rat der Stadt mit dem Superintendenten Z i e m e r.

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Kreisdienststelle Dresden-Stadt

Streng vertraulich!
Um Rückgabe wird gebeten!

Dresden, 14. 02. 1983

Blatt

Exemplar

Nr. 31 / 83

Persönlich

Stellv. des Oberbürgermeisters
Genossen J ö r k e

INFORMATION

über

staatliche und kirchliche Veranstaltungen
am 13. 02. 1983 in Dresden

Lehmann
Oberst

[illegible] zurück
am 11. 5. 83

Im Ergebnis der durch den Stellvertreter für Inneres des Rates des Bezirkes mit dem Präsidenten der Sächsischen Landes-Kirche D o m s c h und des Stellvertreters für Inneres des Rates der Stadt mit dem Superintendant W e t z e l geführten Gespräche hat die Leitung des LKA am 10. 02. 1983 mit allen kirchenleitenden Personen der Stadt Dresden Aussprachen geführt. In diesen Aussprachen wurden die Dresdner Superintendenten sowie der Landesjugendpfarrer B r e t s c h n e i d e r und der Pfarrer der Weinbergskirche W o n n e b e r g e r in bisher nicht gekannter scharfer Form darauf hingewiesen, alle kirchlichen Veranstaltungen am 13. 02. 1983 so vorzubereiten und durchzuführen, daß diese das bestehende Verhältnis Staat - Kirche nicht belasten können.

Außerdem wurde durch das LKA mit dem Bund der evangelischen Kirchen abgestimmt, daß Westjournalisten nur gestattet wird die geplante Predigt des Altbischofs S c h ö n h e r r in der Lutherkirche in Wort und Bild aufzunehmen.

Insgesamt waren am 13. 02. in Dresden 24 ständig akkreditierte und Reisekorrespondenten aus dem nichtsozialistischen Ausland tätig (ARD - Fernsehen und Hörfunk; ZDF; DPA; Frankfurter Rundschau; Westphälische Rundschau; AP - USA -; Reuter - GB -; BBC; Ost- und Europa-Foto - BRD-; Ruhrnachrichten).

Die staatlichen Veranstaltungen auf dem Heidefriedhof und an der Ruine der Frauenkirche wurden durch westliche Journalisten in Bild und Ton aufgenommen.
In der BRD-Tageschau 20.00 Uhr wurde über die Veranstaltung an der Ruine der Frauenkirche ca. 3 Minuten berichtet. Tenor: SED hat mit einer Großkundgebung im Zentrum Dresdens mit ca. 30 000 Beteiligten verhindern wollen, daß es wie am 13. 02. 1982 zu einer kirchlichen Großveranstaltung kommt.
Im Westfernsehen wurden Bilder über unsere Kundgebung gezeigt. Feindlich-negative Aktivitäten konnten nicht gezeigt werden, da es sie nicht gab.

Zu den einzelnen kirchlichen Veranstaltungen:
Wie mit der Kirchenleitung abgesprochen, fand der geplante Schweigemarsch 12.00 bis 12.15 Uhr von der Kreuzkirche durch das Stadtzentrum zur Kathedrale nicht statt.

09.30 Uhr Gottesdienst in der Kreuzkirche, Teilnehmer ca. 700 Personen. Die Predigt des Superintendenten Ziemer beschäftigte sich aus theologischer Sicht mit Friedensverantwortung und Pazifismus. Er nahm Bezug darauf, daß die Kirche aufpassen müsse, daß der Pazifismus nicht zur Ideologie werde. Die Kirche müsse fordernd und drängend bleiben. In der Kreuzkirche war das ursprünglich, auf dem geplanten Schweigemarsch mitzuführende aus Holz gefertigte 3 Meter große Kreuz aufgestellt. An diesem Kreuz waren Briefe in Form von in der Kirche üblichen sogenannten Schuldbriefen angebracht. Ziemer zitierte aus diesen Briefen. Predigt und Briefe enthielten keine direkten feindlich-negativen Angriffe.

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr Petri-Kirche:
Ausstellung über Greultaten des Krieges und Forum "Stellung der Frau zum Frieden". Die von Pfarrer Wonneberger noch am 10. 02. in dieser Kirche ausgelegten Kopien von Eingaben der Mitglieder der sogenannten "Berliner Frauenfriedensinitiative" waren am 13. 02. in der Ausstellung nicht mehr vorhanden. Ausstellung siehe beiligende Dokumentation - keine feindlich-negativen Aktivitäten.
18.00 Uhr bis 20220 Uhr - Podiumsgespräch unter dem Thema "Kraft der Schwachen, Frauen und Frieden".
Teilnehmer ca. 500 Personen, meist im Alter bis 35 Jahre.
Eine Stunde lang wurden Dia's mit Frauenbildnissen gezeigt und zu jedem Dia Orgelmusik intoniert. Die Veranstaltung wurde geleitet von der Leiterin des Frauendienstes des LKS Taut, Eva-Maria. Anwesend waren Pfarrer Wonneberger, [geschwärzt] - [geschwärzt] und das Mitglied der sogenannten "Berliner Frauenfriedensinitiative" Linke.
Die Diskussion wurde zum Problem "Wer ist stark - wer ist schwach" geführt, wobei die Frage "Ob die Frau zum Wehrdienst eingezogen werden muß" mit behandelt wurde.
Offene negative Aussagen waren nicht zu verzeichnen. Wonneberger selbst verhielt sich zurückhaltend.
Die gezeigte Ausstellung beinhaltete eine Gegenüberstellung von Fotodokumenten des zerstörten und wiedererrichteten Dresden sowie eine Bilddokumentation über die Schrecken des I. Weltkrieges. Bilddokumentation liegt vor.
Die Veranstaltung wurde vorzeitig beendet, da die Teilnehmer sehr unaufmerksam waren.
Es nahm ein ARD-Team sowie Journalisten vom Ost-Europa-Foto teil. Kurzzeitig suchte der Mitarbeiter der BRD-Vertretung in der DDR Hennenhöfer, Gerald die Petri-Kirche auf.

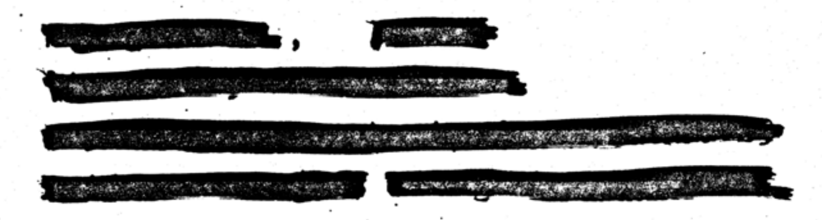
16.00 Uhr Martin-Luther-Kirche/
Predigt des Altbischofs Schönherr, ca 1500 Teilnehmer, rein theologische Probleme
18.00 Uhr bis 19.30 Uhr - Martin-Luther-Kirche, Gemeindesaal Friedensseminar, ca. 100 Teilnehmer, überwiegend Jugendliche, anwesend waren jeweils 2 Vertreter der sogenannten Friedensseminare Königswalde (Karl-Marx-Stadt), Köntigswartha und Meißen.
Gesprächsleiter: Pfarrer Wachsmuth, Martin-Luther-Kirche
Die Friedensseminare stellten ihre "Friedensarbeit" dar. Dabei kam zum Ausdruck, daß die Seminare Meißen und Königswalde sich zur Betreuung von Bausoldaten gebildet haben und dadurch zu "aktiven Friedensarbeit" kamen. Das Friedensseminar Königswartha habe sich im Rahmen der christlichen Friedenskonferenz (CFK) gebildet. Es wurden keine politisch-provozierenden Fragen und Diskussionen festgestellt. Westjournalisten waren nicht anwesend.

18.00 Uhr bis 20.00 Uhr Forum mit Konsistorialpräsident Stolpe - Berlin und Landesjugendpfarrer Brettschneider in der Annenkirche
Teilnehmer 600 Personen, vorwiegend Jugendliche
Pfarrer Bretschneider sprach zu Fragen der Wehrerziehung und zum Verhalten von Christen bei einem eventuellen Einberufungsbefehl. Die Jugendlichen sollen vor der Einberufung ein Gespräch mit ihren Seelsorger suchen.

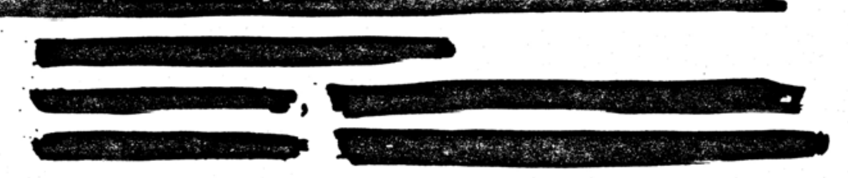
Die Fragen und Antworten hatten keinen provokatorischen Inhalt und waren nicht gegen den Staat gerichtet. Von den Westjournalisten waren anwesend: Röder - EPT; Röntgen - ARD-Hörfunk und ARD-Team.

21.45 Uhr bis 23.00 Uhr Kathedrale Hofkirche - Ökumenisches Friedensgebet
Teilnehmer ca. 2500 Personen, überwiegend Jugendliche beider Konfessionen. Von der evangelischen Kirche nahmen die Superintendenten Ziemer und Scheibner, von der katholischen Kirche Dompfarrer Hanisch sowie je 1 Amtsträger der russisch-orthodoxen und methodistischen Kirche teil. Die Predigt des Superintendenten Scheibner hatte die Zerstörung Dresdens und die Verantwortung der Kirche für die Erhaltung des Friedens zum Inhalt. Sie enthielt keine politisch-negativen Aussagen. Es waren ein ARD-Team und Korrespondent von Ost-Europa-Foto anwesend.

Am 13. Februar 1983, 09.30 Uhr betrat der



mit einem selbstgefertigten, ca. 1 m großem kreuzähnlichen, aus Holz gefertigten Gebilde den Kundgebungsplatz an der Ruine der Frauenkirche.
Daran waren Fotografien von seinen Angehörigen befestigt, die im II. Weltkrieg bzw. beim Bombenangriff auf Dresden ums Leben gekommen sind.



äußerte gegenüber umstehenden Kundgebungsteilnehmern:
" .... Ich bin gegen Hochrüstung, gegen Konfrontation, für Kooperation, gegen Krieg, für den Frieden .....
Ich bin in den Krieg gegen die Rote Armee gezogen, um sie das Fürchten zu lernen. Als ich wieder nach Dresden kam, habe ich meine Eltern nicht mehr gefunden .... Dresden war barbarisch zerstört .... Meine gefallenen Kameraden, die im Krieg geblieben sind, wären froh, wenn sie jetzt neben mir stehen könnten, um gegen den Krieg zu demonstrieren ...
... Mein Vater ist von den Faschisten gehaßt worden ....
... Ich gehöre keiner Partei an ...."

Er wurde von einer BRD-Kameragruppe gefilmt, auch wurden Tonaufnahmen gefertigt.
tritt jedes Jahr zum gleichen Zeitpunkt an dieser Stelle in Erscheinung. Kirchliche Verbindungen wurden nicht festgestellt.